

## Tumorschmerztherapie: Opioide können auch die Lebensqualität und den Schlaf verbessern

In der Schmerztherapie bei Tumorpatienten steht neben einer langanhaltenden und schnellen Analgesie auch eine gute Lebensqualität der Patienten im Vordergrund, etwa durch schmerzfreien Schlaf. Diese Ziele sind eng mit der Wahl des eingesetzten Opioids verknüpft, erklärte Dr. Johannes Horlemann, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Schmerzmedizin (DGS e.V.) aus Kevelaer.

**F**ür eine konstante Analgesie spielen auch die Darreichungsform des Opioid-Präparates eine bedeutende Rolle, so Prof. Horlemann.

Als Präferenzsubstanz in der DGS-Praxisleitlinie Tumorschmerz gilt Hydromorphon in der 24-Stunden-Retardierung (Hydromorphon Aristo® long) als zuverlässige Therapieoption bei starken Tumorschmerzen.

Im DGS-PraxisRegister Schmerz mit über 16.700 Tumorpatienten [1] wiesen von 29% der mit Morphin behandelten Patienten nur 22,3% ein erfolgreiches Ansprechen auf, während von den 9,8% der Patienten unter Hydromorphon-

24-Stunden-Retard-Therapie 66% erfolgreich behandelt wurden.

### Geruhsame Schlafperiode kann gewährleistet werden

Für durchgehend guten Schlaf spielt die anhaltende analgetische Wirkung des Präparates und die Vermeidung von Schmerzspitzen durch End-of-dose-failure (EOD) eine Rolle. Im PraxisRegister Schmerz kamen Schmerzspitzen unter den unterschiedlichen Opioiden unterschiedlich häufig vor: Unter der Gabe von Morphin traten sie bei 31,4% der Patienten auf, unter Oxycodon bei 26,2%. Am besten schnitt die Therapie mit



Für guten Schlaf bei Tumorschmerzen ist eine anhaltende analgetische Wirkung von Opioiden wichtig.

Hydromorphon als 24-Stunden-Retard-Präparat ab: End-of-dose-failure traten nur bei 7,4% der Patienten auf. Das den durchgängigen Schlaf störende schmerzbedingte Erwachen konnte damit verhindert und eine geruhsame Schlafperiode ohne Schmerzspitzen gewährleistet werden, betonte Horlemann.

1. Überall MA et al. Schmerzmedizin, 2020, 3:24–31

Opioide im multimodalen Konzept DGS, 10. März 2021, Veranstalter: Aristo Pharma; Bericht: Dagmar Jäger-Becker

## Neue Behandlungsoption der erworbenen Hämophilie A

Weil sich der rekombinante porcine Faktor VIII (rpFVIII) der Inhibition durch Auto-Antikörper entzieht, können unter der Therapie mit Susoctocog alfa Blutungen wirksam und sicher gestillt werden.

**D**ie erworbene Hämophilie A (Acquired Haemophilia A, AHA) ist mit einer jährlichen Inzidenz von 1,5 pro eine Million Menschen eine seltene Autoimmunerkrankung. Verursacht durch die Bildung von Auto-Antikörpern gegen den endogenen FVIII kommt es zu spontanen, schweren Blutungen. Die Letalität ist hoch: Etwa jeder fünfte Betroffene stirbt. Die Effektivität einer Substitution mit FVIII-Konzentraten ist bei der AHA durch die hemmenden Antikörper limitiert. Der Standard für die Blutstillung sind daher Bypasspräparate (aktiviertes Prothrombinkomplexkonzentrat und aktivierter rekombinanter humaner FVIIa), mit denen eine Effektivität von über 90% erreicht werden kann. Doch auch diese Behand-

lung hat Nachteile: Häufige Injektionen sind erforderlich, Routine-Labortests zum Therapiemonitoring fehlen und thromboembolische Komplikationen sind möglich.

Mit Susoctocog alfa (Obizur®) ist jetzt eine neue Therapieoption verfügbar. Der rekombinante porcine FVIII unterscheidet sich von humanem FVIII und entzieht sich so der Hemmung durch die Auto-Antikörper, erklärte Professor Paul Knöbl, Oberarzt an der Abteilung für Hämatologie und Hämostaseologie an der Medizinischen Universität Wien. „Der hämostatische Effekt ist aber vergleichbar mit menschlichem FVIII.“ Eine Dosisüberwachung ist mit konventionellen Standard-Labortests möglich. Die Wirksamkeit und Sicherheit des

rpFVIII (initiale Dosis: 200 U/kg) wurde in einer prospektiven, multizentrischen, internationalen, offenen Phase-II/III-Studie bei 28 Patienten mit AHA und schweren Blutungen über 90 Tage untersucht [1]. Elf Patienten hatten im letzten Monat bereits eine hämostatische Therapie erhalten. Die mediane FVIII-Aktivität nach 24 Stunden erreichte 108%. Alle Patienten sprachen innerhalb von 24 Stunden auf die Behandlung an: Bei 24 Patienten konnte die Blutung komplett gestoppt, bei vier Patienten reduziert werden. Daten zur Sicherheit zeigten keine relevanten schweren unerwünschten Wirkungen. Es kam weder zu thromboembolischen Ereignissen, noch zu Thrombozytopenien oder Überempfindlichkeitsreaktionen.

1. Kurse-Jarres R et al. Haemophilia 2015; 21: 162–170

Presse-Update „Eine neue Ära in der Therapie von Blutgerinnungsstörungen“, Jahrestagung der Gesellschaft für Thrombose- und Hämostaseforschung, 25. Februar 2021, Veranstalter: Takeda Pharma; Bericht: Michael Koczorek